Möglingen mit neuem Votum

Gewerbegebiet Die Gemeinde ringt sich zu einem Ja zu den Plänen des Regionalverbands durch.

Möglingen wird sich nun doch an den Verhandlungen über die Umsetzung des interkommunalen Gewerbegebiets bei Schwieberdingen beteiligen. Das hat der Gemeinderat am Donnerstagabend nach langer Debatte mehrheitlich entschieden. Das Vorhaben ist in der Gemeinde heftig umstritten. Vor wenigen Wochen noch hatten die Stadträte exakt den gegenteiligen Beschluss gefällt – damals äußerte eine Mehrheit des Gemeinderats die Furcht, das vom Stuttgarter Regionalverband geplante Gebiet werde die Verkehrsprobleme im Ort massiv verstärken. Die Kritiker stellen auch die Notwendigkeit des Projekts infrage, weil ihrer Ansicht nach ausreichend andere Gewerbeflächen in der Region vorhanden seien.

Der Möglinger Bürgermeister Eberhard Weigele nutzte daraufhin sein Recht als Vorsitzender des Gemeinderats und kassierte den Beschluss wieder. Sein Argument: „Wenn wir die Chance haben, bei den Planungen mitzureden, ist es besser, als nur als Nachbargemeinde gefragt zu werden.“ Nur bei einer Beteiligung habe Möglingen Einfluss auf den weiteren Verlauf.

Wie sich nun zeigt, ist es dem Bürgermeister gelungen, mit dieser Argumentation die Mehrheit auf seine Seite zu ziehen. Zumal ein Vertreter des Regionalverbands in der Sitzung deutlich machte, dass Möglingen das Vorhaben nicht werde verhindern können. Die Bedenken sind dort jedoch unverändert vorhanden. Mit dem Beschluss von Donnerstag kündigt Möglingen zwar an, „grundsätzlich Interesse an einer Beteiligung an einem interkommunalen Gewerbegebiet“ zu haben. Gleichzeitig fordert die Gemeinde aber detaillierte Untersuchungen über die damit verbundenen Verkehrsbelastungen. *tim*

Ludwigsburg

Rock und Pop rund um den Marktplatz

Für Autos und Busse wird am Samstag kein Weg durch die Ludwigsburger Wilhelmstraße führen. Der Grund dafür sind keine Bauarbeiten, sondern das Marktplatzfest. Auf drei Bühnen spielen von 12 Uhr an bis in den Abend hinein Bands aus der Region.

Es sind vor allem die Bands von der CD „Best of Ludwigsburg“ der Kreissparkasse, die auf den drei Bühnen ihre Musik vorspielen. Auf der Hauptbühne vor der katholischen Kirche treten um 12 Uhr About Schmidt, um 13.35 Uhr Ron und um 19.30 Uhr Krämer's Kit auf. Auf der Nebenbühne in der Wilhelmstraße spielt Musik in Form der Band Grüne Welle von 14 Uhr an.

Der letzte Auftritt dort gebührt um 20 Uhr der Öhringer Rockband Good News. Die dritte Bühne in der Aspergerstraße wird von 17 Uhr an von Nina Wolf mit ruhigerer Musik bespielt. Das letzte Konzert spielt dort um 20 Uhr die Freiberger Band „Experience-Time“.

Wegen der Sperrung der Innenstadt müssen einige Buslinien die Haltestellen Arsenalplatz, Rathaus, Residenzschloss, Blühendes Barock, Fasanenstraße, Forum und Gartenstraße umfahren. Betroffen sind die Linien 421, 422, 425, 427, 430, 431 und 433 der Ludwigsburger Verkehrslinien, die Linien 444 und 533 der Deutschen Bahn und der Nachtbus N42. *bbü*

Vaihingen/Enz

Büchermarkt und Fahrten auf der Enz

Passend zur Urlaubssaison kann am kommenden Samstag, 5. Juli, an mehr als 50 Ständen rund um den Vaihinger Marktbrunnen von 9 bis 15 Uhr geschmökert und eingekauft werden. Der Marktplatz wird dann zum Treffpunkt von Lesebegeisterten. Die privaten Anbieter haben Aktuelles und Antiquarisches auf ihren Tischen: vom Roman bis zum Reiseführer, vom Kochbuch bis zum Krimi, vom Comic bis zur CD oder DVD ist alles vertreten, gebraucht und zu günstigen Preisen. Auch Spiele und Hörbücher sind im Angebot.

Als Rahmenprogramm findet um 11 Uhr und um 13.30 Uhr je eine literarische Stocherkahnfahrt statt. Neben schönen Ausblicken auf die Enz erwarten die Teilnehmer humorvolle Texte, vorgetragen von Gerhard Ruhl, mit dem Thema „Schwäbisches, Badisches und sonstiges Menschliches“. Karten für die Kahnfahrten sind für 10 Euro pro Person in der Kultur- und Touristinformation der Stadt Vaihingen an der Enz, Marktplatz 5, erhältlich. Informationen zum Markt auch im Internet unter www.vaihinger-aktion-innenstadt.de. *red*

Gesucht wird einer, der „hinstehen“ kann

Remseck Am 6. Juli wählen die Einwohner der Stadt an Neckar und Rems einen neuen Oberbürgermeister. Nun haben sich die beiden Kandidaten Dirk Schönberg und Klaus Weber in einem Duell vorgestellt. *Von Petra Mostbacher-Dix*

Obwohl sie seit Wochen auf Marktplätzen und in Einkaufspassagen für sich werben, ist vielen noch nicht klar, wer was will. „Ich lass' mich überraschen.“ Aufmerksam beobachtet eine Bürgerin, wie Dirk Schönberger und Klaus Weber die Bühne betreten. Beide wollen am 6. Juli zum Oberbürgermeister von Remseck gewählt werden. Karl-Heinz Schlumberger scheidet nach 16 Jahren altershalber aus dem Amt.

Daher stellen sich Schönberger und Weber in der Gemeindehalle von Neckargröningen, einem der sechs Ortsteile von Remseck, den Fragen von Benjamin Büchner und Tim Höhn, Redakteuren der Stuttgarter Zeitung in Ludwigsburg. Der Saal ist bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz gefüllt, mehr als 330 Bürger sind gekommen. Man wolle auch der Bevölkerung die Chance geben, Fragen zu stellen, sagt Gerhard Waldbauer, der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, die diesen Abend veranstalten.

> Dirk Schönberger möchte mit der Andriof-Brücke den Remsecker Dauerstau beseitigen.

Weder Schönberger noch Weber sind Verwaltungsfachwirte, ihre Laufbahn ist nicht klassisch. Weber, Mitglied der SPD, ist Betriebswirt und Gewerkschaftssekretär, der parteilose Schönberger Jurist und in der Oberfinanzdirektion tätig. Letzterer betont, gerade die Bürgermeister großer Städte seien von Haus aus oft Juristen. Als solcher habe er gelernt, diplomatisch zu verhandeln, ohne dass jemand sein Gesicht verliere. Auch Weber stellt seine Kommunikationsfähigkeit obenan. In Berlin, wo er arbeitet, habe er als Verdi-Vertreter gelernt, sich für bessere Bedingungen für Mitarbeiter einzusetzen. Außerdem gebe er Seminare für Führungskräfte im öffentlichen Dienst. Beide betonen mit Nachruck, dass sie politisch vollkommen unabvhjöäbngig seien, sich also keiner Parteilinie verpflichtet fühlen.

Arbeit gibt es genug. Amtsvorgänger Karl-Heinz Schlumberger und der Gemeinderat haben längst begonnen, die „Neue Mitte“, also ein neues Stadtzentrum, zu initiieren. Dieses gilt es weiterzuentwickeln, ohne die sechs Teilorte zu vernachlässigen – und dabei sollten gleichzeitig die Verkehrsprobleme gelindert werden. Richtig konkret wird in diesen Punkten indes keiner der beiden Kandidaten. Sie sagen Ähnliches, nur in anderen Worten. So betont der seit 2008 in Remseck wohnende Schönberger, dass er in der Zukunftswerkstatt zum Thema Neue Mitte mitarbeite und dabei gelernt habe, dass man den Bürgern die Angst nehmen müsse, die Ortsteile könnten durch das Projekt ausbluten. Freilich will das auch Weber. Remseck müsse ein lebendiges Zentrum genauso wie funktionierende Ortsteile haben.

Klaus Weber (rechts) und Dirk Schönberger (links) stellen sich den Fragen von Tim Höhn und Benjamin Büchner. Fotos: factum/Bach

In Sachen Verkehrsentlastung will Schönberger die viel diskutierte Andriof-Brücke bei Aldingen noch nicht abschreiben, obwohl die entsprechenden Planungen vom Land nicht mehr voran getrieben werden. Kurzfristig will er das Stau- und Schwerverkehrsproblem durch Lkw-Fahrverbote, Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie Netzwerke mit den umliegenden Kommunen lösen.

> Klaus Weber setzt hingegen auf Lkw-Verbote und den Hochberger Tunnel.

Weber kann sich neben Lkw-Verboten auch den Bau des mit 40 Millionen Euro veranschlagten Tunnels vorstellen, um den Verkehr aus dem Stadtteil Hochberg herauszubekommen. Auch wenn es viel Geld koste, könne das eine nachhaltige Investition sein. Beide Kandidaten versichern, dass sie die notwendigen Schulsanierungen voran treiben würden – Weber gar vorrangig, während Schönberger viele Projekte parallel angehen will.

Voll besetzt ist die Halle in Neckargröningen beim OB-Kandidaten-Duell.

„Wir haben schon die vergangenen Jahre viele Schulen saniert“, kommentiert ein Hochberger Bürger die Aussagen der Duellanten. Und ein Aldinger bezeichnet es als Armutszeugnis, dass sich kein erfahrener Bürgermeister auf den OB-Posten beworben habe. „Was soll man an Konkretem erwarten? Man merkt, dass sich die Kandidaten in aller Kürze die Anliegen der Stadt eingepaukt haben“, sagt er. Andere loben, dass sich beide doch enorm engagiert gezeigt und einen guten Eindruck hinterlassen hätten. Und wo wird nun die eingangs erwähnte, bisher unentschiedene Besucherin ihr Kreuz machen? „Ich habe eine Tendenz“, sagt sie kryptisch. „Klar ist: Wir brauchen bei unseren Problemen und dem starken Gemeinderat jemanden, der nicht nur diplomatisch ist, sondern hinstehen und sich durchsetzen kann.“

Beten und Burger

Ludwigsburg Die katholische Kirche feiert ihr neues Haus am Marktplatz – mitsamt Pfarrbüro und Wunderbar. *Von Tim Höhn*

Links gibt es Frozen Yogurt zu kaufen, rechts residiert eine Werbeagentur. Und zwischendrin: das Haus der Katholischen Kirche. Allein der Standort beweist wohl, dass die Katholiken es ernst meinen mit ihrem Versuch, stärker auf die Menschen zuzugehen. Von der Mömpelgardstraße an den Marktplatz, mitten in die Ludwigsburger City, haben sie ihr Pfarrbüro verlegt. Aber das würde Konrad Seigfried, den Bürgermeister der Stadt, noch nicht dazu verleiten, von einem „ganz ungewöhnlichen Projekt“ zu sprechen. Das wird es erst durch die Wunderbar, die in dem Haus integriert ist. 88 Plätze im Freien, 70 im Innern, beste Lage. Pfarrbüro und Bar – wie passt das zusammen?

Gut offenbar. Gestern hat die Dreieinigkeitsgemeinde gemeinsam mit der Gesamtkirchengemeinde die offizielle Eröffnung des Hauses gefeiert, das inoffiziell allerdings bereits seit einigen Tagen offen ist. Die Rückmeldungen, sagt der Diakon Gebhard Altenburger, seien durchweg positiv. Eine Besucherin habe vom „coolsten Pfarrbüro, das sie je gesehen“ habe, gesprochen.

Für die Gemeinde ist es ein Experiment. Die Idee, an den Marktplatz zu ziehen, ist nicht neu, schließlich steht dort die Dreieinigkeitskirche. Als im Februar das Restaurant Eberhard Ludwig frei wurde, griff man zu und ließ sich dabei auch in Stuttgart inspirieren. Auch dort steht, mitten in der Königstraße, ein Haus der Katholischen Kirche, das mit einem schicken Café reichlich Besucher anlockt.

In Ludwigsburg kooperieren die Katholiken mit dem Gastronomen Andreas Rothacker, der dort bereits das Lokal im Scala und die Hausbrauerei Rossknecht betreibt. Er habe nicht lange über das Angebot nachdenken müssen, sagt Rothacker. „Ein Bistro direkt am Marktplatz – da konnte ich nicht widerstehen.“

Auf den ersten Blick wirkt die Wunderbar wie eine normale Bar, und das ist sie auch. Es gibt Frühstück, Pasta, Cocktails. Aber es gibt kleine Unterschiede. Wer beispielsweise einen Cappuccino Plus bestellt, bekommt nicht mehr, sondern zahlt mehr. Das „Plus“ kennzeichnet eine Spende für ärmere Besucher, die sich selbst keinen Kaffee leisten könnten.

Wer nach dem Burger beten will, kann dies tun. „Aber wir wollen niemanden missionieren“, sagt der Pfarrer Sven Salwiczek. Elisabeth Schwartländer-Brand aus dem Kirchengemeinderat fügt hinzu: „Das Ziel ist, in diesem Haus mit den Menschen in Kontakt zu kommen, wir wollen offen sein, zuhören.“ Und wenn jemand nur eine Cola trinken wolle, sei das genauso in Ordnung.

Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich eine Infotheke und ein kleiner Bereich, in dem Besucher Zeitung lesen oder nach einem Einkaufsbummel zur Ruhe kommen können – ganz ohne Konsumzwang. Im Obergeschoss ist das Pfarrbüro, separate Räume für Veranstaltungen oder seelsorgerische Angebote sind nicht vorhanden. Insgesamt hält sich die Investition in Grenzen. Die Räume werden gemietet, das Interieur des Pfarrbüros stammt größtenteils noch aus der Mömpelgardstraße.

Die Gäste bei der Eröffnungsfeier loben die Kirche für ihren Sprung in die Mitte der Stadt. Kirche und Bar? „Warum denn auch nicht“, sagt ein älterer Mann. „Die Zeiten, in denen so etwas undenkbar war, sind doch hoffentlich auch in Ludwigsburg schon lange vorbei.“

Am Ludwigsburger Marktplatz hat die Wunderbar eröffnet – im neuen Haus der Katholischen Kirche. Für die Katholiken ist das Projekt auch ein Experiment. Foto: factum/Bach

Polizeibericht

Bietigheim-Bissingen

Lärmende Einbrecher flüchten

Hätten sie sich ruhiger verhalten, wären sie bei ihrem Einbruch wohl nicht ertappt worden. Aber weil die beiden Männer gestern im Hinterhof einer Bietigheim-Bissinger Firma in der Pleidelsheimer Straße die Scheibe eines Mercedes einschlugen, bemerkte ein Mitarbeiter die Eindringlinge. Ihnen gelang die Flucht mit erbeuteten Elektronikartikeln und einem Handy, denn vor dem Auto hatten sie sich ein Büro vorgenommen. Kurz nach Mitternacht waren die Einbrecher über ein Fenster eingestiegen. Die Gesuchten werden beide als 1,70 Meter groß beschrieben, sie hätten sich in russischer oder bulgarischer Sprache ausgetauscht. Bei der Fahndung in der Nacht ging auch ein Hubschrauber der Polizei in die Luft, die Suche wurde aber ohne Ergebnis abgebrochen. *rob*

Bietigheim-Bissingen

Seniorin am Morgen beraubt

Der monetäre Wert der Beute ist überschaubar, aber der Schrecken groß: Ein Unbekannter hat gestern Morgen gegen 8.15 Uhr in der Bietigheim-Bissinger Hindenburgstraße eine Seniorin beraubt. Die 84-Jährige war zu Fuß auf dem Gehweg unterwegs, als sich der Dieb von hinten näherte, ihre Handtasche schnappte und flüchtete. Die Frau blieb unverletzt, in der Tasche hatte sie einen geringen Geldbetrag. Der Räuber soll etwa 1,70 Meter groß sein und kurze, dunkle Haare haben. *rob*

Bietigheim-Bissingen

Einen an die Laterne

Das Opfer einer Unfallflucht vom Mittwochabend in der Weinstraße in Bietigheim-Bissingen ist eine Straßenlaterne. Mit gesenktem Kopf – sprich: der Leuchtenkopf brach vom Masten ab – hat sie ein unbekannter Autofahrer zurückgelassen. Beim Rückwärtsfahren hatte er sie offenbar übersehen. Der Schaden an der Leuchte liegt bei rund 2000 Euro. Die Unfallzeit wird auf 21.45 bis 22 Uhr eingegrenzt, der Verursacher, der Fahrer eines weißen Wagens, flüchtete in Richtung Kirchplatz. *rob*